Neues Wiener Tag

20

## Dr. Rasins Radikalkur.

Unbeirrt durch Bedenken und Rücksichten hat Dr. Rasin mit seinem Währungsplan losgeschlagen. Die Notenabstemplung, der Ausgangspunkt der ganzen Aktion, tritt völlig in den Hintergrund angesichts der robusten Art, mit der der tschechische Finanzminister darauf ausgeht, die Notenabstemplung und Vermögenserfassung zu kombinieren. In hiesigen finanziellen Kreisen hat, um den Eindruck der Rasinschen Gesetzesvorlage mit einem Worte zusammenzufassen, Anlage und Methode verblüfft, aber nicht etwa wegen des Radikalismus, den Dr. Rasin hiebei betätigt, sondern wegen der spielerischen Leichtigkeit, mit der er sich über naheliegende Einwände gegen seine Vorschläge und über geradezu gefahrvolle Punkte, die sie enthalten, hinwegsetzt, als wollte er von deren Existenz absolut keine Kenntnis haben.

Daß das ganze tschecho-slowakische Gebiet für mehr als eine Woche aus dem Weltverkehr ausgeschaltet wird, in einer Periode, da jeder Tag neue Umwälzungen bringen kann, ist eine der minder belangreichen Nebenerscheinungen, eine unvermeidliche Folge des Radikalismus in der Durchführung. Desgleichen ist von verhältnismäßig unwesentlicher Bedeutung, ob die verfügten Maßnahmen tatsächlich hinreichen, um innerhalb der Woche vom 3. bis 10. März durch die Notenabstemplung sich genaue Kenntnis von der im tschecho-slowakischen Gebiete umlaufenden Gesamtmenge an Banknoten zu verschaffen. Dr. Rasin hat in seiner Einbegleitungsrede der bäuerlichen Thesaurierungen wenn auch in schonender Weise, aber immerhin in bezeichnenden Worten gedacht. Diese Thesaurierungen werden sich nicht auf Gold und Silber beschränkt, sondern auch beträchtliche Notenpakete umfaßt haben. Sollten diese bei der Stemplung nicht zum Vorschein kommen, so würde dies den Währungsplan in seiner Gänze nicht beweisen, denn der Hauptton wird offenkundig auf die Vermögensaufnahme und im Zusammenhange damit auf die Vermögensabgabe gelegt, wobei es gleichgültig erscheint, ob diese Vermögensabgabe direkt dem Staatshaushalte zugeführt wird, was Dr. Rasin entschieden verneint, oder ob sie als interne Valutaanleihe gedacht ist.

Bei der Aufzählung der zu satierenden Vermögensbestandteile sind die Regierungsanordnungen bestrebt, die Erhebungen so umfassend zu gestalten, als es sich unbedingt erreichen läßt. Allerdings gilt dies zunächst nur hinsichtlich des beweglichen Besitzes, während der Hausbesitz und Grundbesitz scheinbar freibleiben. Gewiß nur vorläufig, denn es ist kaum zu bezweifeln, daß nach dieser Richtung hin eine Ergänzung bald folgen wird. Bezüglich des Immobiliarbesitzes kann man sich um so eher Zeit lassen, als er grundbücherlich registriert ist und daher der Einbekennung nicht entzogen werden kann. Aber in der überhasteten Gesetzesarbeit finden sich noch andre Lücken, deren Aufklärung zum Teil auch die Staatsangehörigen außerhalb des tschechischen Gebietes interessieren muß. So fehlt in dem Gesetze eine Bemerkung darüber, was bezüglich solcher Depots Rechtens ist, die im tschechischen Gebiete erliegen, aber nicht Eigentum tschechischer Staatsangehöriger sind. Ist von solchen fremden Vermögen auch an die tschechische Staatskasse die Abgabe zu leisten? Und eine andre Frage: Wie werden die Depots tschechischer Staatsangehöriger in fremden Gebieten behandelt werden? Der Versuch, diese ebenfalls zur Vermögensabgabe heranzuziehen, könnte versagen mangels der Möglichkeit, die Einbekennung zu kontrollieren. Hierüber und über noch andre Mängel wird die Durchführungsverordnung die so notwendige Klarheit verbreiten müssen.

Von größter Tragweite ist es jedenfalls, ob die, wie ohne jede Einschränkung zugegeben werden soll, kühnen und großzügigen Absichten des tschechischen Finanzministers tatsächlich baldige Erfüllung finden können. Hier drängen sich unwillkürlich begründete Zweifel auf. Seine Gesetzesparagraphen gehen mit Wucht der Noteninflation zu Leibe. Er erblickt in der Notenüberflutung den stärksten Anstoß zum wirtschaftlich schädlichen Jobbertum und glaubt durch Einschränkung des Notenumlaufes, indem er die Hälfte der angemeldeten Notenmenge als unfreiwillige Anleihe zurückhält, der Börsenspekulation den Nährboden zu entziehen. Allein es kann nicht außer acht bleiben, daß die Börsenspekulation von Prag aus die nachdrücklichste Förderung gerade durch die beunruhigenden staatlichen Eingriffe in die Geldverhältnisse empfing. Der tschechische Finanzminister ist der Ueberzeugung, durch Verringerung des Notenumlaufes den Wert der für die Spekulation dann erübrigenden Notenmenge erheblich zu bessern, die Kaufkraft der tschechischen Note zu erhöhen.

Dieser Versuch ist als das ungewöhnlichste Experiment auf die Richtigkeit der Quantitätstheorie zu beurteilen, sie muß in der Praxis erst die Probe auf das Exempel bestehen. Darauf wird es ankommen. Welche Möglichkeiten bieten sich aber in dieser Beziehung? Die Nachfrage nach Gütern, insbesondere nach Lebensmitteln, wird keine Abnahme erfahren, während der tschechischen Bevölkerung die halbe Menge von Zahlungsmitteln zu Gebote steht. Dazu kommt, daß der Lebensmittelproduzent und Lieferant der Bauer ist, der Grundbesitzer. Er hat im Kriege viel verdient, aber die Währungspolitik, deren verzweigte Zusammenhänge er nur dunkel ahnt, hat ihn über Nacht um die Hälfte des aufgesparten Reichtums gebracht. Es wäre menschlich zu begreifen, wenn auch nicht zu billigen, daß er sofort seine Bemühungen verdoppeln wird, um seinen Verlust durch erhöhte Warenpreise bald wieder hereinzubringen. Gegenüber dieser Tendenz nach Verteuerung der Ware steht der Käufer mit der Hälfte der Zahlungsmittel. Ob unter solchen Umständen die Kaufkraft der abgestempelten Noten tatsächlich eine gesteigerte sein wird, muß sich erst zeigen.

Dr. Rasin will mit unnachsichtlicher Konsequenz eine Wendung zum Besseren erzwingen und fängt ganz zutreffend damit an, das ärgste Uebel, die zerstörte Währung, an der Wurzel zu erfassen, mit einem Plane, dessen weitblickende Konzeption auch dem Gegner Anerkennung abringt. Aber die Behandlung valutarischer Fragen fordert Vorsicht und Umsicht. Zu dieser Forderung setzt sich die impulsive Raschheit Dr. Rasins in schreienden Widerspruch. Wird sein Werk von Erfolg gekrönt, dann hätte er sich um sein Reich und Volk bedeutende Verdienste erworben. Die Nationalversammlung hat ihm einen Beweis ihres Vertrauens gegeben, indem sie die kompliziertesten, in ihrer Wirkung so einschneidenden Gesetze fast ohne Debatte einstimmig genehmigte. Die Entscheidungen in Prag machen nunmehr bei uns durchgreifendes Handeln behufs Organisierung der Abwehr und zur Erreichung des erforderlichen Schutzes der Volkswirtschaft Deutschösterreichs zum unabweisbaren Gebot.

## Die Notenabstemplung in Deutschösterreich.

Nachdem der tschecho-slowakische Staat mit der Abstemplung der Noten, die gleichzeitig mit andern Maßnahmen in Verbindung gebracht wird, vorangegangen ist, wird nunmehr auch in Deutschösterreich die Abstemplungsaktion in Gang gebracht werden. In Deutschösterreich hat das Publikum jedoch keine Ursache, Beunruhigung zu zeigen. Wie uns von einem hervorragenden währungspolitischen Mitarbeiter der Aktion dargelegt wird, ist in Deutschösterreich ein durchaus glatter Verlauf der Abstemplungsaktion zu erwarten. Niemand wird etwas weggenommen, es gibt bei der Aktion keine Vermögensabgabe, es wird auch nicht versucht, eine Wertänderung der Banknoten herbeizuführen, es gibt keine Gebührenentrichtung für die Abstemplung, wir wollen nichts, als dasjenige, was an Noten in Deutschösterreich zirkuliert, als deutschösterreichische Noten kenntlich machen, um uns notgedrungen gegen die vom tschecho-slowakischen Staat ergriffene Offensive zu schützen; es ist ein Akt der Notwehr. In Deutschösterreich werden auch keine Stempel auf die Note aufgeklebt und die Kronennote nicht verunstaltet.